

»TeleHebamme« kommt gut an

Das am 1. Januar 2021 auf den Weg gebrachte Pilotprojekt »TeleHebamme« zieht eine positive Zwischenbilanz. Bis heute wurden gut 100 Familien von den beiden examinierten Hebammen Annika Frank und Katharina Maucher betreut.

REGION. »Frauen, die nach der Geburt keine aufsuchende Hebamme für die Nachsorge finden, können unser Beratungsangebot drei Monate kostenlos nutzen. Über Telefon und Videochat stehen wir mit Mutter, Baby und manchmal auch dem Vater in Kontakt und beraten zu Stillen, Ernährung, Gewicht, Ausscheidungen, Bauchweh oder Babyschlaf, aber auch zur Rückbildung und Beckenbodentraining«, erklärt Annika Frank das Konzept.

Videosprechstunde montags bis freitags

Die Videosprechstunde dauert in der Regel 15 bis 45 Minuten und kann von montags bis freitags zwischen 9 bis 17 Uhr individuell vereinbart werden. Die »TeleHebamme« kooperieren mit den Frühen Hilfen und vermitteln bei Bedarf auch professionelle Unterstützungsangebote.

Annika Frank, leitende Hebamme in der Hunsrück Klinik in Simmern: »Jede fünfte Frau kann wegen des Hebammen-Mangels und der großen Nachfrage keine Nachsorge mehr vor Ort in Anspruch nehmen, obwohl diese Betreuung für die Frauen unglaublich wichtig ist. In den letzten Jahren haben wir im Diakonie Krankenhaus und in der Hunsrück Klinik rund 20 Prozent Frauen ohne Nachsorge-Hebamme nach der Geburt entlassen müssen.«

Aus dieser Situation heraus entstand die Idee der TeleHebamme, die aktuell aus Mittel der EU und des Landes Rheinland-Pfalz gefördert wird. »Unser Ziel ist es, das Projekt auch über den 31. Dezember 2022 weiterzuführen und in den Abrechnungskalender der gesetzlichen Krankenkasse aufgenommen zu werden. Die Wochenbettbetreuung und Nachsorge sind für frischgebackene Mütter ex-



Hebamme Annika Frank während einer der digitalen Hebammensprechstunden im Rahmen des Pilotprojektes »TeleHebamme«. Foto: Diakonie

trem wichtig. Gleichzeitig entlasten wir mit unserer professionellen Beratung auch Kinder- und Hausärzte«, so Dr. Kay Goerke, Chefarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Simmern.

Die wissenschaftliche und beobachtende Beglei-

tung des Projekts übernimmt die Universität Koblenz-Landau. Sie führt dazu Interviews mit Frauen durch, die gerade an der Hebammensprechstunde teilgenommen haben, aber auch mit denjenigen, die sich gegen die digitale Mög-

lichkeit entschieden haben. Das Feedback der Teilnehmer ist durchweg gut. Die Evaluation soll bis zum 1. Juni 2023 abgeschlossen sein. Alle Beteiligten hoffen, dass dieses Projekt weitergeführt werden kann.

Hintergrund

Pilotprojekt mit LAG Hunsrück & Soonwald-Nahe

In Deutschland haben Frauen und ihre neugeborenen Kinder Anspruch auf Hebammenhilfe. Studien belegen aber, dass jede fünfte Frau keine Nachsorge-Hebamme

in Anspruch nimmt. Der häufigste Grund ist die fehlende Verfügbarkeit im näheren Umfeld. Aufgrund dieser Entwicklung hat die Stiftung kreuznacher diakonie gemeinsam mit der

LAG Hunsrück und der LAG Soonwald-Nahe ein Pilotprojekt gestartet: die »TeleHebamme«. Info: www.kreuznacherdiakonie.de (Hunsrück Klinik Fachabteilungen, Geburtshilfe).